

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

25.7.1804 (Nr. 118)

Carlsruher

Zeitung.

Mittwoch 8.

den 25. July.

18

04



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Semlin; neuer Ausfall der Türken aus Belgrad. Wien; großer Sturm. München; Verordnung wegen Reinigung der Straßen. Würzburg; Aufenthalt des Königs von Schweden. Paris; Fortsetzung und Schluß des engl. Aufsatzes aus dem Morning Chronicle; Abreise des Kaisers; neue Ernennungen; Geist der franz. Polizey. Strasburg; Schnellfabrer. London; wichtige Angelegenheit; Zwist zwischen dem Friedensfürsten und dem engl. Gesandten Frere zu Madrid; Bemerkungen über das Urtheil der Verschwornen in Paris. Constantinopel; der Capitán Pasch a segelt nach dem Archipelagus.

Deutschland.

Carlsruhe, vom 25. July.

Verwichnen Montag Abends nach 8 Uhr trafen Ihre Königl. Maj. die verwitibte Königin von Preussen, auch Ihre Hochfürstliche Durchlauchten der Herr Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Hessen-Darmstadt in hiesiger Residenz ein.

Semlin vom 2. Jul.

Die Janitscharen in Belgrad machten am 30. Jun. wieder einen Ausfall auf die Belagerer, die Servier, sie wurden aber wieder mit großem Verlust zurückgeschlagen. Auch die Servier verloren 40 bis 50 Mann.

Wien, vom 16 July.

Man hört hier noch nichts von den neuen Creditiven, welche dem k. k. Botschafter zu Paris überschiedt seyn sollen; doch weiß man jetzt, daß der Kaiser der Franzosen keinen andern Rang verlangt, als den der vorigen Könige von Frankreich.

Am 4. d. erhob sich in der Gegend von Warburg ein fürchterlicher Sturm, der ganze Dächer fortnahm, und die stärksten Bäume entwurzelte. Dann brach ein Ha-

gel aus, der 6 Stunden in die Länge den Feldfrüchten und Weinberaen großen Schaden zufügte. Zu Gnas warf der Sturm den Kirchturm ein.

München, vom 18 July.

In dem heutigen Regierungsblatt befindet sich eine unter dem 1. dieses erlassene Kurfürstl. Verordnung, welche uns einen neuen Beweis giebt, daß unserem gütigen und rastlossthatigen Kurf. nichts entgeht, was zur Kultur seiner Staaten beitragen kann. Diese Verordnung bestimmt die Reinigung der Dörfer, besonders an den Heerstraßen, vom Schlamm, und die Unterhaltung ordentlich angeleater und mit Kieß bedeckter Straßen.

Würzburg, vom 19 July.

Se. Majestät der König von Schweden besahen am

9-tägigen Tag Seines hiesigen Aufenthalts die Werkstätten der Stadt, den Dom, die Festung u. und setzen dann heute früh Dero Reise mit einem Gefolg von 7 Wagen fort.

Frankreich.

Paris, vom 16 Jul.

Fortsetzung und Schluß des englischen Aufsatzes aus den Morning Chronikeln.

Anmerkungen des Moniteur:

1) Die Engländer nennen die Herstellung der Nahe und des Glücks in Helvetien, dieses Land unterjochen; es ist unterjocht, weil es nicht mehr der Mittelpunkt der engl. Intriguen gegen Frankreich und ihrer Werkzeuge ist.

2) Man kann sich eines Lächelns nicht enthalten, wenn man sieht, daß die Engländer sich schmeicheln, Pläne, die sie nicht kennen, und nicht kennen können, scheitern gemacht zu haben. Es ist wohl nicht zu viel gefordert, wenn man begehrt, daß man über diese Frage die Zeit abwartet. Wenn einmal jene Pläne bekannt seyn werden, wird man auch wissen, ob sie gescheitert sind.

3) Die Zerrüttung der franz. Finanzen ist in der That eine sehr sonderbare Behauptung, da, wo es sich von einer Nation handelt, die alles in baarem Geld bezahlt, die kein Papiergeld hat, die keinen Kredit sucht, deren Einnahmen und Ausgaben im richtigsten Verhältnis sind, und die selbst dieses Jahr ein Quartal weiter von den Pensionen des Staats, d. h. 15 Monate statt 12, aus dem einzigen Grund, weil sie mehr Regelmäßigkeit in ihre Zahlungen bringen mögten, bezahlt.

4) Es ist vorzüglich diese Stelle, weswegen wir unsere Leser der Langeweile eines Geschwäzes Preis gegeben haben, das die eiteln und gehässigen Leidenschaften jener mit Unruhen und Olyarchie kämpfenden Regierung eingegeben haben. Sich willig finden lassen, keine Schiffe mehr zu bauen! Wisset, daß, gelänge es euch auch, von den 40 Millionen Menschen, die unjer Gebiet bevölkern, 36 Millionen mit allen Geißeln des Kriegs zu treffen, oder sie selbst durch das Schwert zu vertilgen, von den Ueberlebenden nicht ein einziger Waffenfähiger übrig bleiben dürfte, wenn ihr berechtigt seyn solltet, eine solche Lästerung auszusprechen, eine solche Hoffnung zu hegen. Welche weise, gemäßigte, menschliche Politik! Ihr fordert von eurem Feind

keine andre Bedingungen, als seine Truppen zu entlassen, und keine Schiffe mehr zu bauen u.

Paris vom 19. July.

Gestern sind Sr. Maj. der Kaiser um 3 Uhr Nachmittags von St. Cloud abgereist, um die verschiedenen Lager mandviren zu lassen.

In der diplomatischen Audienz vom 8. Jul. hat der Admiral Gravina nicht nur als Großbothschafter Sr. katholischen Majestät, sondern auch als Großbothschafter Sr. Maj. der Königin von Sardinien sein Kreditif überreicht.

Hr. Esteve, GeneralSchatzmeister der Krone, ist zum Kanzler der ersten Cohorte der Ehr. legion ernannt worden.

Alle Maires von Paris sind Mitglieder der Ehrenlegion.

Sr. Maj. der Kaiser haben den Viceadmiral Latouche zum GeneralOberstinspector der Küsten des mittelländischen Meers ernannt.

Hr. Abbe de Prades, Neffe des verstorbenen Hrn. Cardinals de la Rochefoucault, der ehemals Mitglied der konstituierenden Nationalversammlung war, Verfasser mehrerer politischen Schriften, ist zum ordentlichen Hofkaplan Sr. Maj. des Kaisers ernannt worden.

Hr. von Rohan-Guimene, ehemaliger Erzbischoff von Cambrai, ist zum ersten Hofkaplan Sr. Maj. der Kaiserin, mit der Anwartschaft auf die Stelle des Großalmoseniers ernannt worden.

Hr. Regnaud (von St. Jean d'Angely) hat den Eid als Generalprokurator des hohen kais. Gerichtshofs in die Hände Sr. Maj. abgelegt. Diese Stelle ist mit der, welche derselbe als Staatsrath bekleidet, nicht unvereinbar.

Sr. Maj. der Kaiser hatten am 15. July das Feuerwerk von der Gallerie des NapoleonsMaussees gesehen. Sr. Maj. die Kaiserin, S. k. h. der Conrtable, die Prinzessinnen Louis und Murat, der Reichserzkanzler, die Reichsmarschälle Murat, Mortier, Moncey u., begleiteten Dieselbe. Nach dem Feuerwerk besahen Sr. Maj. die AntikenGallerie. Sie hatten den Wunsch geäußert, diese prächtigen Bildsäulen, und besonders den Apoll beim Licht der Fackeln zu sehen, wie es bey gewissen Gelegenheiten in Rom üblich war, und Sie schienen mit diesem Anblick ausnehmend zufrieden.

Der Minister der GeneralPolizey endigt eine Instruk-

tion, die er an den Präfecten zu Tours abgeschick, mit folgenden Worten: „Se. Maj. der Kaiser geben Ihnen den gemessensten Befehl, eine wachsame, alles umfassende und wohlüberlegte Polizey zu üben, die nie weder quälend, noch persönlich, noch hart sey. Die Polizey ist nicht nur eine Garantie der individuellen Sicherheit, sondern sie soll auch noch die beste Garantie der bürgerlichen Freiheit seyn. Sie werden die Wachsamkeit der Polizey ehren und segnen machen, wenn Sie in ihrem Gang die Vortheile und das Gute, was sie ihrem Wesen nach hervorbringt, vervielfältigen.“

Man berichtet, der Dieb des berühmten geschnittenen Steins, Camée d'Auguste genannt, den er aus der kaiserl. Bibliothek gestohlen hat, sey in Holland arretirt worden, und man habe jenes kostbare Kleinod noch unverfehrt bey ihm gefunden.

Die Seidenfabriken zu Lyon sind in der größten Thätigkeit, theils für die Krönungs-Ceremonie, theils um die aus Deutschland gekommenen Bestellungen zu liefern.

Strasburg, vom 20 July.

Am Sonntag Abends ist der erste Schnell Fahrer (Velocifere) hier angekommen. Er war am Freitag frühe von Paris abgefahren. Gestern kam ein Theil der Deputirten in einem solchen Wagen an. Die Vorzüge dieser Schnell Fahrer sind unverkennbar. Sie vereinigen die zwei Hauptstücke einer Landkutsche, Bequemlichkeit und Schnelligkeit. Sie sind sehr saust und geräuschlos. Die Gefahr des Umwerfens findet sich nicht bei ihnen, da sie tief hängen und niedrige Räder haben. Sie verbinden damit noch den großen Vortheil, die Landstraßen nicht durch tiefe Gleise zu verderben. — Man kann die zwei angekommenen Schnellfahrer in dem Hof des Gasthofes zum goldenen Apfel sehen, wo das Bureau der Pariser Diligencen ist.

England.

London, vom 10 Jul.

Gestern ist eine wichtige Angelegenheit in dem Parlamente beendigt worden: Sir Francis Burdett und Hr. Mainwarring wollten beide als Repräsentanten der Grafschaft Middlesex im Parlamente den Sitz behaupten. Aber beide sind abgewiesen worden. Die Wahl des Ritters Burdett ist als ungültig erklärt, nach Hr.

Mainwarring als unfähig im gegenwärtigen Parlamente zu sitzen anerkannt worden.

Die Angelegenheiten zwischen unserem, und den Portugiesischen und Spanischen Höfen sind dahin beendigt, daß kein Krieg daraus entstehen werde, wie es zu befürchten war. Aber ein anderer Gegenstand hat sich zwischen dem Friedensfürsten und zwischen dem engl. Gesandten zu Madrid erhoben, der auf beiderseitige Persönlichkeit kein ruhiges Licht wirft. Unter verschiedenen Artikeln des Moniteurs, die die engl. Gesandten nicht immer vortheilhaft schilderten, war auch ein Artikel zu lesen, der den Hrn. Frere, engl. Gesandten zu Madrid, traf. Herr Frere soll in einer Unterredung, die er mit dem Friedensfürsten hatte, und wobey Niemand gegenwärtig war, als sie zwey, behauptet haben, daß es in gewissen Fällen erlaubt sey, jemanden zu ermorden. Der Friedensfürst soll aber darüber erklaut worden seyn, und den Gegensatz mit besten Gründen vertheidigt haben. Als Hr. Frere diesen Artikel im Moniteur gelesen, schrieb er gleich an den Friedensfürsten und ersuchte ihn, diese verläumderische Zeitungs-Sage durch ein eigenes Zeugniß zu widerlegen. Der Friedensfürst antwortete darauf, daß große und in höheren Würden angestellte Männer die Zeitungs-Sagen nicht achten, und ihrer Aufmerksamkeit nicht würdigen sollten, dem Zeitungsschreiber wäre einerley, dies oder jenes zu schreiben, und ein solcher Widerruf wäre keine wahre Beugthung für Männer von höherem Rang. Auf diese unerwartete Antwort hat Hr. Frere durch ein neues Schreiben erwidert: daß aus der abschlägigen Antwort des Friedensfürsten, eine solche Unterredung zu desavouiren, klar zu sehen sey, er habe umsonst die Seelenaröße, wovon der Friedensfürst spricht, in ihm gesucht, daß freylich der Friedensfürst in dem Artikel des Moniteurs im guten und vortheilhaften Lichte gestellt werde, aber daß dadurch er — Hr. Frere, ausgepöfert, und seine Ehre und sein Rang compromittirt werde. Er beruft sich dabey auf das Zeugniß anderer Minister, die seine Denkart kennen, und daß das Stillschweigen des Friedensfürsten auf eine öffentliche Beleidigung des Hrn. Frere ausgelegt werden könnte. — Aber diese unangenehme Angelegenheit hat keine weiteren Folgen gehabt.

In einem der letzten Blätter des Courier de Londres las man folgendes: „Da das Urtheil gegen Georges Moreau u. s. w. ausgesprochen ist, so darf man nun das, was an der Verschwörung gegen Buonaparte wahr ist, öffentlich bekannt machen. Pichegrü hatte nämlich den Plan entworfen, den Mann, welchen man weder durch Bürgerkrieg noch durch fremde Waffen mehr angreifen konnte, offen anzufallen. Zwei Prinzen von dem Bourbonnischen Hause sollten sich an die Spitze von einigen Tapsern setzen, Buonaparte in der Mitte seiner Bedeckung angreifen, ihn, wenn seine Leibwache sich nicht zu verzweifeln wehrte, wegschleppen, ihn vor dem Senate anklagen, und dann die Wiederherstellung der Monarchie anrufen. Zur Ausführung dieses Plans war Moreau's Mitwirkung nicht sehr nothwendig; indessen konnte sein Widerstand sehr gefährlich werden. Man fürchtete, der Senat mögte ihm die höchste Gewalt übertragen. Man forschte Moreau aus; er zeigte viel Mißvergnügen gegen Buonaparte, und einen lebhaften Wunsch, sich mit Pichegrü auszusöhnen. Man glaubte schon etwas Entscheidendes bewirkt zu haben; hätte man aber Moreau besser gekannt, so würde man sich nicht so sehr auf ihn verlassen haben.

Moreau verdros es, daß Buonaparte ihn so sehr vernachlässigte, er wurde von seiner Schwiegermutter und von seiner Frau gereizt, welche mit Unwillen bemerkten, daß sie von den Damen des neuen Hofstaats ganz verdunkelt waren, bis dahin sind es aber nur Privatfreitigkeiten, die den Charakter eines offenen Angriffs noch nicht hatten. Nichts destoweniger hatte Pichegrü auf einige ziemlich glaubhafte Berichte die Meinung gefaßt, Moreau erwarte nur seine (Pichegrü's) Ankunft, um eine entscheidende Partei zu nehmen. Darauf entschloß er sich, nach Paris abzureisen.

T ü r k e y.

Constantinopel vom 20. Juny.

Der Kapitän Pascha ist dieser Tagen mit einer Escadre in den Archipelagus gesegelt, um den jährlichen Tribut, welcher den größten Theil seiner Einkünfte ausmacht, von den doreigen Einwohnern durch die aufgestellten Beamten einzubehalten; man will indessen wissen, daß er von der Pforte auch den Austrag erhalten habe, sich sogleich nach Vollendung jenes Geschäfts in die Ge-

wässer von Morea und Albanien zu begeben, um die dortigen Küsten zu beobachten. — Seit einigen Tagen sieht man viele russische Schiffe mit Truppen am Bord, aus dem schwarzen Meer, durch den Kanal bei Konstantinopel nach dem mittelländischen Meer segeln, wobei das Gerücht verbreitet worden ist, daß diese nach den 7 Inseln bestimmt seyen, um daselbst einen in der Asche glimmenden Zustand zu vernichten. Diese Erscheinung hat die Aufmerksamkeit der hiesigen Einwohner rege gemacht, und die fremden Minister zu Konferenzen mit dem Reichs-Effendi bewogen. Als der russische Gesandte um die Erlaubniß zur freien Durchfahrt genannter Schiffe ansuchte, erklärte die Pforte, daß, da der russische Kaiser mit allen Mächten in Freundschaft stehe, so könne demselben der freie Durchzug seiner Schiffe nicht verweigert werden; wenn er aber mit einer andern Macht in Krieg verwickelt werde, so würde die Pforte, um der angenommenen Neutralität willen, keine Erlaubniß mehr dazu erteilen können.

Ohne die gegenwärtige Verstärkung hat Rußland bereits schon 15,000 Mann in Corfu, 7 Linienschiffe, 4 Fregatten, dann eine Menge Corvetten und Kanonenschaluppen in den jonischen Gewässern. Nach Briefen aus Corfu, sind die Einwohner dieser Insel mit dem Betragen des russ. General-Commissärs, Grafen von Moccaigo, nicht sonderlich zufrieden, indem sie glauben, daß er viele Neuerungen eigenmächtig einführe und eine große Strenge ausübe.

Vermischte Nachrichten.

Der König von Schweden ist am 19. d. von Wirsburg nach Nürnberg abgereist, von wo Er, dem Vernehmen nach, seine Reise nach Wien fortsetzen wird.

Carlsruhe. (Dienst Antrag.) Lorenz Wymann aus dem Kurfürstlichen Oberamt Ettlingen gebürtig, welcher mit Pferden gut umzugehen versteht, sucht als Kutscher, oder Bedienter Dienste. Er ist im Gasthof zum goldenen Kreuz zu erfragen.

Carlsruhe. (Dienst Antrag.) Ein junger Mensch, aus dänischen Landen gebürtig und von honesten Eltern, welcher eine gute Handschrift hat, im Rechnen und Architectonischen Zeichnen geübt, auch Aufsätze und dergleichen zu stellen weiß, sucht bey einem Kurfürstl. Ober- oder Untt in eine Schreibstube aufgenommen zu werden. Das Nähere ist in Maßlitz's ZeitungsComtoir zu erfragen.